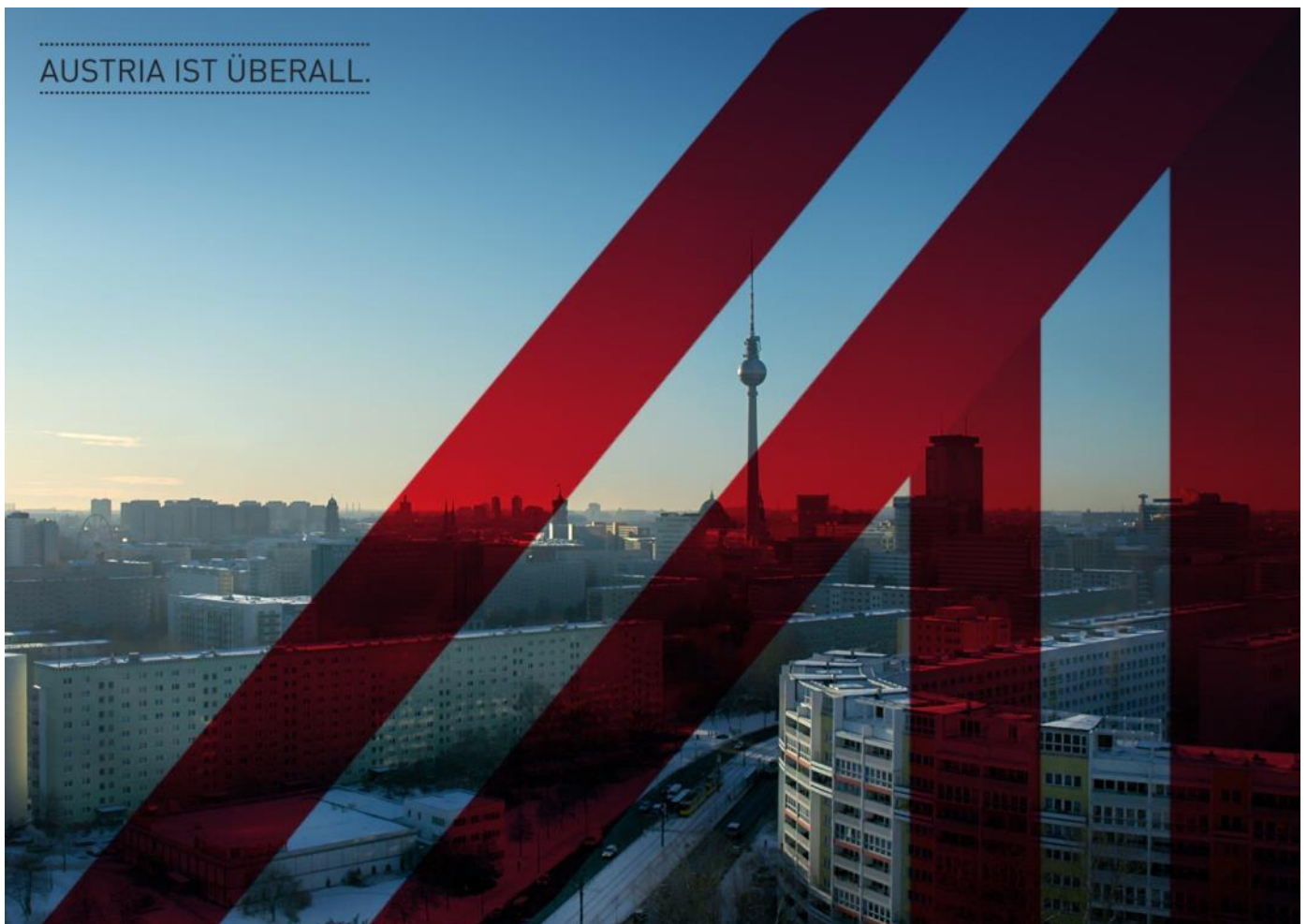


AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
DEUTSCHLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN
JUNI 2016

AUSTRIA IST ÜBERALL.



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Berlin

Wirtschaftsdelegierter

Dr. Heinz Walter

T +49 30 25 75 75 0

E berlin@wko.at

W www.wko.at/aussenwirtschaft/de

HEAD OFFICE

Mag. Sonja Holocher-Ertl

T +43 5 90 900 4450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

W www.wko.at/aussenwirtschaft/de

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Kommunikation Inland | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E aussenwirtschaft.kommunikation-inland@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Deutschland (1. Quartal 2016)

- Deutsche Wirtschaft im Hoch, aber voraussichtliches Abflauen zum Jahresende
- Wirtschaftswachstum im ersten Quartal 2016 auf Zweijahreshöchststand: +0,7 %
- Deutscher Mittelstand erwartet Rekordjahr, Unternehmen wollen verstärkt investieren
- Niedrigste Anzahl an Arbeitslosen seit 24 Jahren, Inlandskonsum im Hoch
- Österreichische Exporte nach Deutschland wuchsen 2015 um +3,6 %
- Deutschland ist mit Abstand wichtigster Handelspartner und ausländischer Investor

Wirtschaftskennzahlen

	2013	2014	2015	2016 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	2.825	2.920	3.023	3.100
BIP/Kopf (kaufkraftbereinigt) in US-Dollar ²	45.002	46.355	47.254	48.685
Bevölkerung in Mio. ³	80,8	81,2	81,6	81,7
Reales Wirtschaftswachstum in % (kaufkraftbereinigt) ⁴	+0,4	+1,6	+1,4	+1,4
Inflationsrate in % ⁵	+1,5	+0,9	+0,2	+0,2
Arbeitslosenrate (ALQ) in % ⁶	6,9	6,7	6,4	6,5
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	1.088,0 (-0,2%)	1.123,7 (+3,7%)	1.195,8 (+6,4%)	1.240,0 (+5%)
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	890,3 (-1,1%)	910,1 (+2,1%)	948,0 (+4,2%)	1.025,0 (+7%)

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 4

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2014	Veränderung zum Vorjahr in %	2015
Österreichische Warenexporte in Mrd. Euro	38,0	+3,6 %	39,5
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	48,5	+1,1 %	49,1
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mrd. Euro ⁹	20,5	+4,5 %	21,4
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mrd. Euro ¹⁰	12,6	+1,3 %	12,8

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2015 EUR 24,8 Mrd.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹²: Stand 2013: 77.469

Direktinvestitionen aus NL in Ö¹³, Stand 2015: EUR 39,4 Mrd.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus NL¹⁴
Stand 2013: 109.285

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 1. Rang

¹⁻⁵ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁶ Quelle: Agentur für Arbeit, www.arbeitsagentur.de

⁷ Quelle: lokale Nationalbank

⁸ Quelle Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Quelle Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

BIP-Wachstum 2015 bei 1,7%

Die deutsche Wirtschaft war im Jahr 2015 mit ihrem soliden Wachstum einer der Treiber der europäischen Wirtschaft. Zwar hat die Weltwirtschaft im Jahr 2015 wenig Dynamik entfaltet, die Erholung im Euroraum setzte sich aber moderat fort – mit positiver Auswirkung auf Deutschland. Das **reale BIP** wuchs nach Angaben des Deutschen Wirtschaftsministeriums **2015** gegenüber 2014 um **1,7 %**, womit Deutschland im europäischen Vergleich sehr gut dastand, jedoch knapp unter dem EU 28-Durchschnitt von +1,8 % lag. Dieser positive Trend setzte sich im ersten Quartal 2016 fort, wobei das Wirtschaftswachstum bei 0,7 % lag – der höchste Stand seit 24 Monaten. Für das zweite und dritte Quartal wird aber eine geringere Dynamik prognostiziert, vor allem aufgrund der schwächelnden Weltwirtschaft.

Weiter positiver Trend im Q1 / 2016

Deutsche Wirtschaft weiter im Hoch

Treiber des Wirtschaftswachstums sind vor allem die **Binnennachfrage** und der robuste **Arbeitsmarkt**, wobei Deutschland europäischer Musterschüler geworden ist. Außerdem wirkten der Verfall des **Ölpreises**, der **schwache Euro** sowie die **expansive Geldpolitik** der EZB stimulierend auf die deutsche Wirtschaft, die somit respektabel wachsen konnte. Mit Zuwachsraten zwischen 1,3 – 2,1 % [je nach Wirtschaftsforschungsinstitut] im Gesamtjahr 2016 wird sich die reale Wirtschaftsleistung wohl mit dem gleichen Tempo ausweiten wie im Jahr 2015.

Auswirkungen der Flüchtlingskrise

Naturgemäß schwer sind die Auswirkungen der Flüchtlingskrise zu bewerten. Die zusätzlichen Ausgaben werden sich - nach den Berechnungen des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung – auf ca. EUR 20 Mrd. pro Jahr belaufen.

Positive Stimmungsindekatoren

Insgesamt entwickeln sich die **Stimmungsindikatoren** in Deutschland aber seit 2014 sehr positiv. Die treibende Kraft des Aufschwungs der deutschen Wirtschaft lag im Inlandskonsum. Die **privaten Konsumausgaben** stiegen sowohl 2014 als auch 2015 und wurden so Stütze des Wirtschaftswachstums. Auch die **Baubranche** setzte starke Impulse für das Wirtschaftswachstum.

Deutsche Exporte wuchsen 2015 um 6,4 %

Der deutsche Außenhandel boomt: Insgesamt konnte Deutschland 2015 **Waren im Wert von EUR 1.195,8 Mrd. exportieren**, das bedeutet einen Zuwachs von 6,4% im Vergleich zum Vorjahr. Weiterhin hängt in Deutschland knapp jeder vierte Arbeitsplatz vom Export ab.

Österreich siebtwichtigstes Exportzielland für Deutschland

Die Länder der Europäischen Union waren dabei auch 2015 mit einem Anteil von mehr als 58 % am gesamten Ausfuhrvolumen der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt für die deutschen Exportgüter. Beachtenswert ist, dass nach Jahren der Krise das Geschäft mit den Euro-Ländern wieder besonders in Schwung gekommen ist. Zweitwichtigster Absatzmarkt war Asien vor Amerika. Die **wichtigsten Exportdestinationen** waren die USA, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, China und Italien - **Österreich** folgt auf dem **7. Platz**. Dieses Ranking ist insofern beachtlich, als die USA Frankreich erstmalig den 1. Rang (den Frankreich bereits seit 1961 innehatte) ablief. Die Exporte in die Vereinigten Staaten stiegen um rund ein Fünftel - auf mehr als EUR 105 Mrd. Verantwortlich für diesen Anstieg waren vor allem der schwache Euro und das stetige Wachstum. Hingegen schrumpften die Exporte nach Russland wegen der Rezession, des Ölpreiseinbruches und der westlichen Sanktionen fast um ein Viertel.

USA erstmals wichtigste Exportdestination

Deutsche Exporte steigen 2016 weiter

Auch 2016 werden die deutschen Exporte weiter stark wachsen. Ob in den USA oder Schwellenländern wie China, „Made in Germany“ ist gefragt wie selten zuvor. Die Exportzuwächse dürften 2016 im Vergleich zum Jahr 2015 mit einem Anstieg um 4,9 % aber etwas geringer ausfallen.

Importe 2015: +4,2% auf gesamt 948,0 Mrd.	Die deutschen Importe nahmen 2015 gegenüber 2014 um 4,2 % zu und beliefen sich auf einen Gesamtwert von EUR 948,0 Mrd. Auf die Länder der Europäischen Union entfielen dabei mehr als 65 %. Die wichtigsten Bezugsländer 2015 waren China, die Niederlande, Frankreich, die USA, Italien, Polen, die Schweiz, Tschechien, Großbritannien und Österreich (10. Platz) .
Positive Außenhandelsbilanz	Die Außenhandelsbilanz schloss 2015 mit einem Überschuss von EUR 247,8 Mrd. ab. Damit wurde der bisherige Höchstwert von EUR 213,6 Mrd. aus dem Vorjahr deutlich übertroffen und der höchste Überschuss seit Einführung der Außenhandelsstatistik im Jahr 1950 aufgestellt. Für 2016 wird erwartet, dass auf Grund des Anstiegs der Importe die Außenhandelsbilanz um 4,2% geringer ausfallen wird.
Konsumausgaben beflügeln Wachstum	Die inländische Verwendung des BIP zeigte im letzten Jahr unterschiedliche Signale. Zum Wachstum beigetragen hat vor allem die Binnennachfrage . Die privaten Konsumausgaben stiegen 2015 zum Vorjahr real um 1,9 %. Für 2016 wird ein Ansteigen um rund 2 % prognostiziert. Stützend wirken insbesondere die Zunahme der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sowie die moderate Preisentwicklung. Zwar hat sich die Investitionstätigkeit 2015 etwas abgekühlt (nur +0,2%), bleibt aber auf einem hohen Niveau. Die Konsumausgaben des Staates nahmen jedoch um 2,8% zu.
Investitionen nahmen 2015 geringfügig zu	
Erwerbstätigkeit auf absolutem Höchststand	Der Arbeitsmarkt zeigt seit Jahresende 2013 eine günstige Entwicklung mit Beschäftigungsaufbau, der sich auch 2014 und 2015 fortsetzte. Die Zahl der Erwerbstätigen lag im April 2016 mit über 43,3 Mio. Personen auf einem Rekordwert. Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2016 bei 6,0 % und pendelte sich damit bei rund 2,7 Mio. registrierten Arbeitslosen ein – der niedrigste Wert in Deutschland seit 24 Jahren! Deutschland weist damit die niedrigste Arbeitslosenquote in der gesamten EU auf. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2015 bei 6,4 %.
Tiefststand bei Arbeitslosen	
OECD rät zur Erhöhung des Renteneintrittsalters	Dennoch zeigt sich die OECD mit den Rahmenbedingungen in Deutschland nicht zufrieden. So plädiert diese dafür das Renteneintrittsalter auf über 67 zu heben (wie dies derzeit bis 2029 passieren soll).
Fachkräftemangel auch in Deutschland	Der Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften steigt weiter. In vielen Branchen und Regionen Deutschlands fehlt schon jetzt qualifiziertes Personal. Die Bundesregierung hat seit 2011 die Zuwanderung für Nicht-EU-Bürger erleichtert. Im Zuge der Umsetzung der „Blauen Karte EU“ wurde in Deutschland ab 2012 eine Vielzahl von Maßnahmen für ein vereinfachtes Aufenthaltsrecht für hochqualifizierte Ausländer eingeführt. Sowohl mit der Fachkräfteoffensive (seit 2012) als auch der Umsetzung des Integrationsplans (seit 2013) hat die Bundesregierung einen Schwerpunkt auf das Thema Beschäftigung von Personen mit Migrationshintergrund gelegt. So profitierte der deutsche Arbeitsmarkt u.a. von Zuwanderungen, insbesondere aus Süd- und Osteuropa.
Flüchtlingskrise keine Lösung für den Fachkräftemangel	Der Sachverständigenrat dämpft im Zuge der Flüchtlingskrise die Hoffnung, dass die Zuwanderung die demographischen Probleme lösen kann. Im günstigsten Fall werden einem Gutachten zufolge eine halbe Million Flüchtlinge am Ende des Jahrzehnts beschäftigt sein und mithelfen, den Fachkräftemangel zu mindern. Zugleich sei aber mit bis zu 350.000 zusätzlichen Arbeitslosen bis 2020 zu rechnen.
Reallöhne steigen	Auch die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität Deutschlands (preisbereinigtes BIP je Erwerbstätigen) stieg 2015 um 0,5% an. Die Reallöhne legten im Jahr 2015 auf Grund der geringen Inflation und der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns um 2,5% zu, das ist laut Statistischen Bundesamtes der höchste Anstieg seit 1992.

Für 2016 wird ein weiterer deutlicher Anstieg der Löhne prognostiziert, während die Inflation durch den Ölpreisverfall gering bleiben wird.

Mindestlohn EUR 8,50 ab 2015

Die nach den Oktoberwahlen 2013 gebildete große Koalition aus Union und SPD hat zum 1. Jänner 2015 (mit Übergangsphasen und wenigen Ausnahmen) einen **gesetzlichen Mindestlohn von brutto EUR 8,50** pro Stunde für ganz Deutschland eingeführt.

Durchschnittliche Inflation 2015: 0,3 %

Im Jahresdurchschnitt 2015 erhöhten sich die **Verbraucherpreise** in Deutschland gegenüber 2014 um lediglich 0,3 %. Somit ist die Jahresteuersatzrate seit 2011 rückläufig; eine gleich niedrige Teuerung im Jahresdurchschnitt hatte es zuletzt 2009 gegeben. Auch für 2016 wird erwartet, dass die Inflationsrate bei geringen 0,3% bleiben wird. Im April 2016 ist die Inflationsrate erstmals seit 15 Monaten überhaupt gesunken.

• 2. Besondere Entwicklungen

Neben den bestehenden geopolitischen Problemen bleibt auch in diesem Jahr die **Finanz- bzw. Eurokrise ein großes konjunkturelles Risiko**. Laut IWF ist Deutschland jedoch der Stabilitätsanker in Europa mit positiven Übertragungseffekten auf andere Mitgliedstaaten.

Deutschland größter EU-Netto Beitragszahler

Deutschland ist größter Netto-Beitragszahler in den Haushalt der EU (geschätzt 2014: EUR 25,8 Mrd.; ein Anteil von etwa 20 % aller Zahlungen an den EU-Haushalt). Daneben ist **Deutschland der größte Garantiegeber in Bezug auf den Euro-Rettungsschirm** (den Europäischen Stabilitäts-Mechanismus/ESM). Der deutsche Finanzierungsanteil am ESM beträgt 27,15 %. Dies entspricht knapp EUR 22 Mrd. eingezahltem und rund EUR 168 Mrd. abrufbarem Kapital.

Schuldenbremse wurde bereits 2012 eingehalten

Im **deutschen Grundgesetz** wurde eine „**Schuldenbremse**“ verankert, die **seit 2011 eine Konsolidierung des Haushaltes** und eine Reduktion der Neuverschuldung vorgibt. 2014 gelang es zum ersten Mal seit 1969 keine neuen Schulden aufzunehmen und auch für **2015** hat die Bundesregierung einen **strukturell ausgeglichenen Haushalt** ohne Neuverschuldung mit Ausgaben in Höhe von 299,1 Milliarden Euro verabschiedet.

Rekordtief beim Schuldenstand

Die **Schuldenstandsquote** belief sich Ende 2015 auf rund 71,5 % des BIP und wird – trotz Flüchtlingskrise – noch 2016 auf unter 70 % fallen. Für die nächsten Jahre rechnet das Bundesfinanzministerium mit einem weiteren kontinuierlichen Rückgang.

Haushaltsüberschuss von 0,5% des BIP

Seit 2012 schafft es Deutschland einen **Haushaltsüberschuss** zu erzielen, der 2015 dank der robusten Konjunktur den höchsten Überschuss seit der Wiedervereinigung ausmachte. Der Finanzierungsüberschuss lag 2015 bei EUR 19,4 Mrd. Auch 2016 wird ein Plus im Haushalt erwartet.

Prognose Flüchtlinge schwer abschätzbar

2015 waren 1,1 Millionen Asylsuchende über Deutschlands Grenze gekommen. Von diesen stellten laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fast 500.000 Personen einen Asylantrag in Deutschland. Die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen wird das Bruttoinlandsprodukt aufgrund des dadurch entstehenden Anstiegs des privaten Konsums sowie durch den damit verbundenen erhöhten Staatskonsum voraussichtlich erhöhen.

Strukturreformen wirken sich positiv aus

Die positive wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ist auch darauf zurückzuführen, dass es in den vergangenen Jahren **konsequent Strukturreformen** durchgeführt hat.

In der Wirtschaftskrise fokussierte die Politik darauf, positive Anreize für Investitionen zu setzen, was in Kombination mit einem strikten Budgetvollzug dazu führte, dass das Vertrauen von Unternehmen als auch der Bevölkerung anstieg. Diese Investitionen sorgen zusammen mit den Reformen für den Arbeitsmarkt heute vor allem für den starken Beschäftigungszuwachs.

Positives Klima in der Wirtschaft

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands erreichte im Mai 2016 107,7 Punkte. Die Unternehmer waren somit deutlich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage als in den Monaten zuvor und zudem blicken sie merklich optimistischer auf die kommende Zeit. Über 80 % der Unternehmen planen Investitionen, so viel wie nie zuvor. Auch die Eigenkapitalquoten werden laut einer Studie der BVR, DZ BANK und WGZ BANK kräftig erhöht. Einzig die Flüchtlingsfrage, die weltwirtschaftliche Entwicklung und ein möglicher BREXIT dämpfen die weiteren Erwartungen der Unternehmen leicht ab.

Unternehmen planen Rekordinvestitionen

Konsumfreude bei den Verbrauchern

Die Stimmung der deutschen Verbraucher ist so positiv wie seit 2002 nicht mehr. Für Juni 2016 prognostiziert der GfK-Konsumklima-Gesamtindikator, dass die Konjunkturerwartung weiter positiv ist die Anschaffungsneigung weiter zulegt, die Einkommenserwartungen der Konsumenten jedoch Einbußen hinnehmen müssen. Die Verbraucher gehen aber nach wie vor davon aus, dass die deutsche Wirtschaft ihren moderaten Aufschwung in den kommenden Monaten fortsetzt. Auch die gestiegene Terrorgefahr und die Flüchtlingskrise können die Verbraucher in ihrer Konsumstimmung nicht nachhaltig beeindrucken. Der **private Konsum** dürfte dabei vor allem aufgrund der exzellenten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der nur moderat zunehmenden Verbraucherpreise sowie der im Vorjahr in Kraft getretenen Steuer- und Abgabensenkungen auch 2016 zu einer wichtigen Stütze des Wachstums werden.

Privater Konsum bleibt Wachstumstreiber

Folgen der Flüchtlingskrise 2015

Alle vorgenannten Wirtschaftsindikatoren sind jedoch in Hinblick auf die Flüchtlingskrise mit Vorsicht zu beurteilen.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Deutschland mit Abstand wichtigster Handelspartner

Deutschland ist und bleibt für Österreich der mit großem Abstand **wichtigste Außenhandelspartner**. Die **österreichischen** Warenlieferungen nach Deutschland erreichten (laut Statistik Austria) im Gesamtjahr 2015 einen Gesamtwert von fast EUR 39,5 Mrd. – im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von 3,6 %!

Wichtigste Exportgüter: Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge

Der Anteil Deutschlands am österreichischen **Exportvolumen** 2015, das insgesamt EUR 131,6 Mrd. betrug, lag somit bei knapp über 30 %. Die wichtigsten österreichischen Warenlieferungen nach Deutschland sind Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge (vor allem Kraftmaschinen und -ausrüstungen wie Motoren und Kfz-Zubehör sowie elektrische Maschinen). Weiters exportieren die Unternehmen vor allem Eisen und Stahl, Kunststoffe sowie Metallwaren.

Auch 2016 weiterer Export-Zuwachs

Auch im ersten Quartal 2016 setzte sich die positive Entwicklung fort. Die österreichischen Exportzahlen konnten in dieser Zeit um 1,6 % gesteigert werden und erreichten damit einen Gesamtwert von EUR 9,9 Mrd.

Wichtigstes Bundesland für österreichische Exporte ist Bayern

Wichtigster Absatzmarkt für die österreichischen Produkte in Deutschland ist mit Abstand nach wie vor **Bayern** (rund 40% der österreichischen Lieferungen gingen dorthin, gesamt Waren im Wert von 14,8 Mrd. Euro), gefolgt von **Baden-Württemberg** (ca. 17%) und **Nordrhein-Westfalen** (ca. 15%), dann mit großem Abstand Niedersachsen (ca. 5%), Hessen (ca. 5%), Rheinland-Pfalz (ca. 3%) und Sachsen (ca. 3%).

Auf die Bundesländer im Norden und Osten Deutschlands entfiel insgesamt lediglich ein Anteil von rd 17% der österreichischen Direktexporte.

Österr. Importe aus Deutschland bleiben auf Vorjahresniveau

Auch die **Importe aus Deutschland entwickelten sich 2015 positiv** und stiegen um rund **1,1 %** auf einen **Gesamtwert von EUR 49,1 Mrd.** Der **Anteil Deutschlands** am gesamten österreichischen Importvolumen betrug damit 2015 rund **37%**. Die wichtigste Position bei den Bezügen aus Deutschland sind **Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge**. Weiters importiert Österreich vor allem bearbeitete Waren, chemische Erzeugnisse, sonstige Fertigwaren, minerale Brennstoffe und Schmiermittel sowie Nahrungsmittel und lebende Tiere.

Im ersten Quartal 2016 blieben die Importe aus Deutschland auf konstantem Niveau und pendelten sich bei EUR 11,9 Mrd. ein.

Übersicht der Entwicklung des österreichischen Außenhandels mit Deutschland:

Zeitreihe Außenhandel Österreichs mit Deutschland

Entwicklung österreichischer Exporte und Importe mit Deutschland in Mrd. EUR					
	2012	2013	2014	2015	2016 (Q1)
Exporte nach Deutschland (Veränderung zur Vorjahresperiode)	37,8 (-0,5 %)	37,9 (+0,1 %)	38,0 (+0,5 %)	39,5 (+3,6 %)	9,9 (+1,6 %)
Importe aus Deutschland (Veränderung zur Vorjahresperiode)	49,5 (-0,9 %)	49,0 (-1,1 %)	48,5 (-1,0 %)	49,1 (+1,1 %)	11,9 (-0,1 %)

Zahlen gem. Statistik Austria (2016/Q1: vorl. Ergebnisse)

Intensiver Dienstleistungsverkehr

Neben den Warenimporten ist auch die Entwicklung des **Dienstleistungsverkehrs** zwischen Österreich und Deutschland beachtenswert. Im Jahr 2015 konnten österreichische Unternehmen Dienstleistungen um insgesamt EUR 21,4 Mrd. exportieren, während die Dienstleistungen in die Gegenrichtung EUR 12,8 Mrd. erreichten.

Deutschland ist der wichtigste Investor in Österreich und umgekehrt

Die intensive Verflechtung der Wirtschaft beider Länder spiegelt sich auch in der Entwicklung der Direktinvestitionen wider. Der Gesamtbestand der österreichischen **Direktinvestitionen in Deutschland** belief sich per Stand 31.12.2015 auf **EUR 24,8 Mrd.** Unter Einbeziehung auch kleiner Vertriebsbüros kann man von ca. **2.500 österreichischen Niederlassungen/Beteiligungen in Deutschland** ausgehen.

7.500 deutsche Firmen in Österreich

Deutschland ist der mit Abstand **wichtigste ausländische Investor in Österreich**. Zum 31.12.2015 belief sich der Gesamtbestand der deutschen **Direktinvestitionen in Österreich auf EUR 39,4 Mrd.** Nach Schätzungen gibt es **mehr als 7.500 deutschen Firmen in Österreich**. Laut der Betriebsansiedlungsagentur ABA-Invest in Austria siedelten sich im Jahr 2015 insgesamt 297 internationale Unternehmen in Österreich an; davon waren 103, also mehr als ein Drittel, aus Deutschland.

Tourismus

Auch für das Tourismusland Österreich ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Markt. 2015 kamen erstmals mehr als 12 Mio. deutsche Gäste nach Österreich, wobei diese mehr als 50 Mio. Nächtlungen verzeichneten.

Messeland Deutschland

Deutschland ist das mit Abstand wichtigste Messeland der Welt. Über zwei Drittel aller Weltleitmessen – also ca. 80 – finden hier statt. Auch österreichische Unternehmen sind regelmäßig durch Gruppenausstellungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA oder als Einzelausteller vertreten.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA betreibt AußenwirtschaftsCenter in Berlin, Frankfurt, München und Stuttgart sowie AußenwirtschaftsBüros in Dresden und Düsseldorf. Wir sehen in den kommenden Jahren besondere Chancen für österreichische Unternehmen in Deutschland insbesondere in folgenden Bereichen:

Erfolgsversprechende Branchen

- Automotive
- Bau & Infrastruktur
- Energiewirtschaft & Naturressourcen
- Erneuerbare Energie
- Gesundheit & Medizintechnik
- IKT (Start Ups)
- Konsumgüter & Lifestyle (Silver Economy)
- Maschinen & Anlagenbau
- Metalle & Metallverarbeitung
- Neue Materialien
- Nahrungs- & Genussmittel
- Sicherheit

Dazu organisiert die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA zahlreiche Veranstaltungen in Österreich und Deutschland. Informieren Sie sich über das Veranstaltungsangebot sowie die umfangreiche Service-Palette der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA unter www.wko.at/aussenwirtschaft/de.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

KOMMUNIKATION INLAND

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

